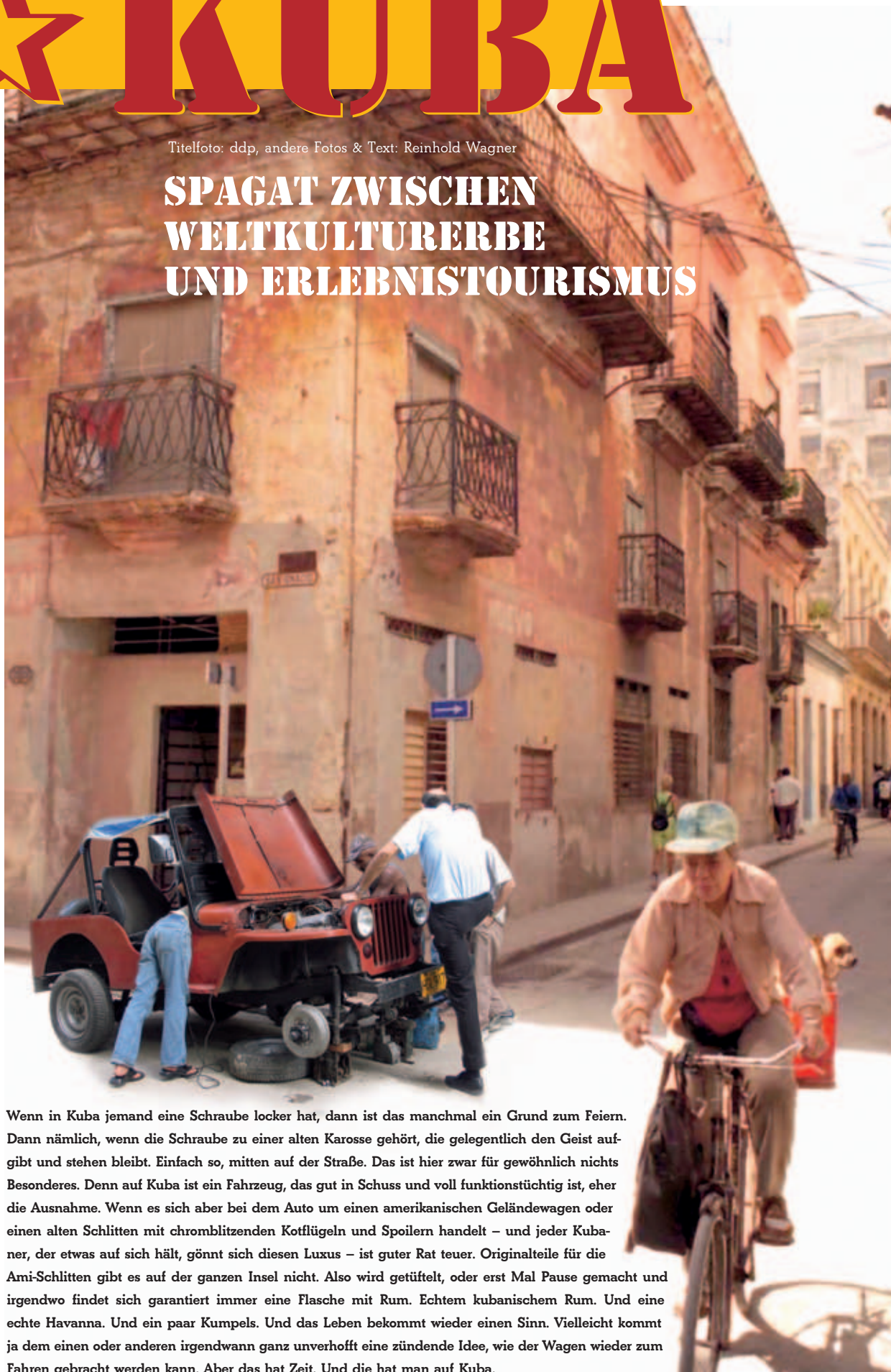


★ KUBA

Titelfoto: ddp, andere Fotos & Text: Reinhold Wagner

SPAGAT ZWISCHEN WELTKULTURERBE UND ERLEBNISTOURISMUS



Wenn in Kuba jemand eine Schraube locker hat, dann ist das manchmal ein Grund zum Feiern. Dann nämlich, wenn die Schraube zu einer alten Karosse gehört, die gelegentlich den Geist aufgibt und stehen bleibt. Einfach so, mitten auf der Straße. Das ist hier zwar für gewöhnlich nichts Besonderes. Denn auf Kuba ist ein Fahrzeug, das gut in Schuss und voll funktionstüchtig ist, eher die Ausnahme. Wenn es sich aber bei dem Auto um einen amerikanischen Geländewagen oder einen alten Schlitten mit chromblitzenden Kotflügeln und Spoilern handelt – und jeder Kubaner, der etwas auf sich hält, gönnt sich diesen Luxus – ist guter Rat teuer. Originalteile für die Ami-Schlitten gibt es auf der ganzen Insel nicht. Also wird getüftelt, oder erst Mal Pause gemacht und irgendwo findet sich garantiert immer eine Flasche mit Rum. Echtem kubanischem Rum. Und eine echte Havanna. Und ein paar Kumpels. Und das Leben bekommt wieder einen Sinn. Vielleicht kommt ja dem einen oder anderen irgendwann ganz unverhofft eine zündende Idee, wie der Wagen wieder zum Fahren gebracht werden kann. Aber das hat Zeit. Und die hat man auf Kuba.

KULTUR UND ERBE

Tanzen ist auf Kuba Volkssport. Und wer je die Gelegenheit hat, einmal ein kubanisches Fest mitzuerleben, der sollte sich diese auf keinen Fall entgehen lassen. Da wird der Strand oder der Dorfplatz ganz einfach zum Tanzboden erklärt. Jeder, der Lust hat, packt sein Instrument aus oder bastelt sich selbst eines. Wozu ins Tropicana oder Casa de la Musica? Tanzen kann man auch auf der Straße. Überhaupt scheint der Begriff „Improvisation“ auf Kuba erfunden worden sein!

Und was den öffentlichen Verkehr innerhalb der UNESCO-geschützten Altstadt angeht: Ob Taxi, Rikscha oder Pferdekutsche, für die Beförderung ihrer Besucher lassen sich die Bewohner Havannas einiges einfallen. Sei es auf dem Drahtesel, in einem der zitronengelben „motorisierten Überraschungseier“ oder im Fond eines mit extravaganten Kotflügeln und Kühlerfigur ausgestatteten Oldtimers. Angefangen bei der Plaza de Armas zwischen Kastell und Stadtmuseumspalast über die belebte Plaza de la Catedral mit der großen Kathedrale aus Muschelkalk und den beliebten Treffpunkten „El Patio Colonial“ und – gleich ums Eck liegend – „La Bodega del Medio“,

der Bar, in der Hemingway regelmäßig seinen Mojito trank, bis hinüber zum Capitol findet jeder garantiert sein persönliches Highlight. Inklusiv einiger Originale unter den Einheimischen, die ihr Lächeln für die Kamera professionell verkaufen können. Sei es mit einer überdimensionalen Zigarre im Mundwinkel oder in auffallende Kleider aus der Kolonialzeit gehüllt ...

KUBAS VIELFALT ERLEBEN

Kuba erleben – das heißt aber nicht nur Sonne tanken, unter Palmen liegen, sich den sanften Passatwind um die Nase wehen lassen ... Nein, Kuba erleben, das heißt vor allem, abschalten vom Alltag, ein ganz neues Lebensgefühl entdecken, die Lust am Feiern nie zu verlieren. Und das trotz aller Missstände. Trotz einfachem Leben in engen Behausungen. Trotz harter Arbeit auf den Zuckerrohr- und Tabakfeldern. Trotz chaotischer Zustände im Straßenverkehr und leeren Regalen in den Läden. Und trotz medizinischer Unterversorgung durch die anhaltende Wirtschaftskrise.

Nicht wenige Touristen bekommen von all dem während ihres Urlaubs gar nichts mit. Insbesondere diejenigen, die den Ferienort Varadero für Kuba

halten und denen es genügt, dort einige Tage Sonne zu tanken und im türkisblauen Meer baden zu gehen. Wer dagegen das Abenteuer und die Abwechslung sucht, sammelt besser seine eigenen Erfahrungen als Gruppen- oder Individualreisender bei einer Fahrt durchs Land.

Auf unseren Insel-Trips entschieden wir uns zunächst für eine Busfahrt in den wilden Westen – nicht in den „Wilden Westen“, aber durch die urwüchsige Natur der westlich gelegenen Region Vinales. Sie zählt zu den schönsten Landstrichen Kubas. Die Fahrt führt uns vorbei an ausgedehnten Tabakfeldern und den mächtigen mogotes, den kegelförmigen Kalkhügeln, die sich aus der Ebene erheben wie die Höcker eines riesigen Kamels. Wir steigen aus dem Bus und erleben die zerklüftete Karstlandschaft hautnah während einer Bootsfahrt, die uns durch eine imposante Tropfsteinhöhle bringt. Wer hierher will, benutzt die einzige Autobahn des gesamten Inselstaats. Doch das Wort Autobahn muss auf Kuba erst einmal neu definiert werden. Alle paar Kilometer trifft man auf ein entgegenkommendes Auto. Und neben diesen nutzen selbst Pferdekutschen und Ochsenkarren die wenig befahrene Straße, in deren Asphaltdecke sich ein Schlagloch hinter das andere reiht. Keine





Meeresschildkröten, Kokosnuss,
Tabakplantagen, Strohdächer,
Leguane, Delfine, Moros y cris-
tianos - Cuba libre



<Nicht füttern>



<to tabak>

Ausflugprogramm.

Die Tiere leben in einem eigens dafür errichteten Freiwassergehege, weit draußen auf dem Meer. Die Schnorchelausrüstung wird gestellt, ein Erinnerungsfoto mit Delfin ist Ehrensache.

Am Abend finden wir uns wieder im heimischen Havanna. Dort klingt der zu Ende gehende Tag mit knusprigen Hähnchen vom Grill aus. Dazu gibt es „Moros y Cristianos“, die typischen schwarzen Bohnen mit Reis. Auf Deutsch übersetzt würde das Nationalgericht heißen: „Mohren und Christen“. Natürlich sollte man es auch nicht versäumen, am Ursprungsort derart legendäre Getränke wie Mojito, Daiquiri oder Cuba libre zu genießen. Ja, viel bedarf es nicht, um das Leben auf Kuba lebenswert zu machen. Aber das, was die Menschen hier zu ihrem Glück brauchen, das haben sie.

⇒ Frage, dass auch ein Besuch auf den Tabakplantagen und in einer Zigarrenfabrik ansteht. Zu Trinken gibt es frisch gepressten Zuckerrohrsft – pur oder mit Rum in einer jungen Kokosnuss serviert ein Genuss für Feinschmecker. Jetzt aber ist erst einmal Action angesagt. Die Halbinsel Zapata ist die Heimat des Kubanischen Süßwasserkrokodils. Näher kommt kein Besucher dem Reptil freiwillig, als bei einem Besuch der Krokodilfarm von La Boca. Erhöhte hölzerne Plattformen geben den Blick ungehindert frei auf die Großechsen – Aug' in Aug' stehen wir den Krokodilen gegenüber und verdanken nur noch unseren Teleobjektiven, dass wir ihnen näher kommen, als sie uns. Ein Rundgang durch die nahe gelegene Schatzlagune offenbart uns, wie die indianischen Ureinwohner früher in zeltartigen Hütten hausten, deren Strohdächer bis zum Boden reichten. Ein kurzer Flug mit dem museumsrei-

fen Propellerflugzeug russischer Herkunft bringt uns hinüber nach Cayo Largo. Mit dem Catamaran stechen wir in See und erreichen die von Mangroven gesäumte Insel der Leguane. Kaum setzen wir den ersten Fuß aufs Land, kommen die dort frei lebenden großen grünen Leguane angewuselt und lassen sich füttern. Zwei stattliche Männchen liefern sich einen heftigen Kampf, der in uns Erinnerungen wachruft an Saurierfilme im Stil von Jules Verne.

Auch ein Bad zwischen Delfinen und Meeresschildkröten steht auf unserem



REISETIPPS KUBA

Beste Reisezeit: November bis April während der Trockenzeit; selbst im kältesten Monat Januar beträgt die Durchschnittstemperatur immer noch gut 22 Grad.

Anreise: Z. B. mit Cubana ab Frankfurt, LTU ab München und Düsseldorf oder über kurzen Umweg nach Madrid ab dort mit Pullmantour Air. Bei der Ausreise sind derzeit 25,- Pesos Convertibles je Person am Flughafen zu zahlen.

Einreisebestimmungen: Reisepass mit mindestens sechs Monaten Gültigkeit; Touristenkarte vom Reiseveranstalter oder der Botschaft in Berlin, Tel. 030/91611811; bis zu 30 kg Gepäck sind frei; kubanische Währung darf weder ein- noch ausgeführt werden; Touristen zahlen mit Peso Convertible (1 Peso = 1 US-Dollar); der Dollar selbst ist seit 8.11.2004 nicht mehr als Zahlungsmittel zugelassen, beim Umtausch von US-Dollar fallen zehn Prozent Gebühren an; auch Travellerschecks und Kreditkarten werden akzeptiert – mit Ausnahme von American Express, Diners und allen von US-Finanzunternehmen herausgegebenen Kreditkarten. Spezielle Impfungen sind nicht nötig.